



## Das Stufenalter.

Fünf Jahre ist der Mensch ein Kind  
 Und lieblich, wie die Blumen sind.  
 Der lieben Mutter zarte Sorgen  
 Bewachen seinen goldnen Morgen.

Im zehnten Jahre geht das Licht  
 Dem Knaben auf durch Unterricht,  
 Er prägt sich das Sprüchlein ein  
 Was Hänschen nicht lernt, holt Hans nicht ein.

Mit dreißig Jahren ist er Mann  
 Der manche Last ertragen kann;  
 Und wenn ihn Weib und Kind begrüßt  
 Ist seine Lebensbahn versüßt.

Mit vierzig Jahren pflanzt er schon  
 Ein Bäumchen für den lieben Sohn,  
 Und denkt, vielleicht ein Enkelein  
 Damit noch später zu erfreu'n.

Mit fünfzig tritt ein Stillstand ein,  
 Er sonnt sich oft im Abendschein,  
 Trinkt gern sein Gläschen Bier in Ruh'  
 Und schmaucht vergnügt Tabak dazu.

Mit sechzig fängt sein Alter an,  
 Er ruft die Kinderchen heran  
 Und preiset dann mit großer Freud'  
 Die goldene Vergangenheit.

Mit siebenzig ist er ein Greis!  
 Zur Kirche über Stein und Eis  
 Geleitet ihn sein Enkel fort,  
 Um dort zu hören Gottes Wort.

Mit achtzig Jahren liebt er Thee,  
 Sowie ein weiches Kanapee,  
 Und ist vergnügt und hoch erfreut  
 Wenn sein Geburtstag sich erneut.

Mit neunzig zaubert Medizin  
 Ein Schläschen auf sein Antlitz hin;  
 Er träumt und lächelt nach dem Schmerz  
 Als flieh die Seele himmelwärts.

Mit hundert Jahren ruht der Greis  
 Längst unter Blumen, Gras und Eis,  
 Und Gottes Engel über'm Grab  
 Rahm alle seine Sorgen ab.

